



AG Naturschutzzinstitut
Region Dresden e. V.

Weixdorfer Str. 15 01129 Dresden
Tel: 0351 / 8020033 Fax: 0351 / 8020034



Landesverband Sachsen e.V.

**Ergänzung zum Artenschutzbeitrag (10/2015)
im BV Stadtbahn 2020, Neubaustrecke Nossener Brücke -
Nürnberger Straße (TA 1.2),
Aktualisierung der faunistischen Untersuchung
Eremit (*Osmoderma eremita*)**



Juchtenkäfer oder Eremit (*Osmoderma eremita*)

Auftraggeber: Landschaftsarchitektur-Büro Grohmann EIBS GmbH
Wasastraße 8
01219 Dresden

Auftragnehmer: Naturschutzzinstitut Region Dresden e. V.
Weixdorfer Str. 15
01129 Dresden

Bearbeiter: Dr. Jörg Lorenz (2015)
Dipl.-Ing. (FH) Uwe Stolzenburg (2019)

Dresden, 19.12.2019



Inhaltsverzeichnis

0	Vorbemerkungen	3
1	Methodik	3
2	Ergebnisse	3
3	Wertung und Fazit	11
	Literatur	12
	Anhang	13

0 Vorbemerkungen

Im Rahmen des geplanten Ausbauvorhabens Stadtbahn 2020 – Teilstrecke 1.2 soll der Baumbestand auf Vorkommen europarechtlich geschützter und auf national gleichgestellter Arten, beispielsweise vom Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) überprüft werden. Es soll die Auswirkung von eventuellen Fällungen von Straßenbäumen durch eine Erfassung von Höhlenbäumen untersucht werden, um Anzahl der Lebensstätten bzw. Entwicklungsorte benennen zu können, sowie Auswirkungen auf baumhöhlenbesiedelnde gesetzlich geschützte Käferarten auf die Gesamtpopulation bewerten zu können, die im Dresdner Elbtal einen Hauptverbreitungsschwerpunkt besitzen.

1 Methodik

Es erfolgt eine visuelle Begutachtung aller relevanten Bäume ab einem BHD (Brusthöhendurchmesser in 1,3 m) von ca. 30 cm. Die Begehung fand im Oktober 2015 statt. Eine aktuelle Kartierung mit Überprüfung des Besiedlungspotentials und Vergleich zur Erfassung von 2015 fand am 27.11.2019 statt. Ergänzend wurde die Zwickauer Straße zwischen Würzburger Straße und Hahnebergstraße am 17.9.2019 kontrolliert. Vom Juchtenkäfer sowie weiteren Baumhöhlen bewohnenden relevanter Arten können durch Suche nach Besiedlungsspuren am Stammfuß und durch Kontrolle von Baumhöhlen mit Hilfe einer Leiter bis 4 m Höhe geeignete Brutbäume identifiziert werden. Bei Höhlenbäumen, die auf Grund ihrer Strukturen (z. B. Mulmhöhlen) ein Vorkommen des Juchtenkäfers (*Osmoderma eremita*) ermöglichen könnten, die entsprechenden Höhlenstrukturen aber nicht erreichbar sind, kann mittels Hubsteiger oder Seilklettertechnik der Hauptstamm und Starkäste auch in größeren Höhen untersucht werden. Dabei sind jedoch auch nicht immer alle Höhlen erreichbar und überprüfbar, weil beispielsweise der Höhleneingang zu klein ist, um an den Mulmkörper und die dort versteckt lebenden Tiere im Inneren zu gelangen. Im Zweifelsfall muss eine ökologische Baubetreuung während der Fällung erfolgen, um gegebenenfalls Tiere bergen und umsetzen zu können.

Neben dem Juchtenkäfer oder Eremit (*Osmoderma eremita*) gibt es noch weitere laut Bundesartenschutzverordnung gesetzlich geschützte, sich im Mulm von Baumhöhlen entwickelnde Blatthornkäferarten, beispielsweise der Marmorierte Rosenkäfer (*Protaetia marmorata*) und der Gemeine Rosenkäfer (*Cetonia aurata*) sowie auch der Nashornkäfer (*Oryctes nasicornis*).

2 Ergebnisse

Da Mitte Oktober 2015 fast alle Laubbäume noch dicht belaubt war, ist der Nachweis der Höhlenbäume schwierig gewesen und war nicht vollständig durchzuführen. Dennoch konnten 17 Gehölze mit Besiedlung oder Besiedlungspotenzial gefunden werden. Bei den zwei „Säulen-Pappeln“ Baum-Nr. 171 und 193 (*Populus nigra* var. *Italica*) konnten am Stammfuß kleine Kotpillen einer Baumhöhlen besiedelnden Blatthornkäferart nachgewiesen werden,

sodass sie als Lebensstätte einer laut Bundesartenschutzverordnung als „gesetzlich geschützt“ eingestuften Art gelten. Form und Kleinheit dieser Kotpillen deuten allerdings nicht auf Juchtenkäfer hin. Wahrscheinlich handelt es sich um den Marmorierten Goldkäfer (*Protaetia marmorata*). An den stark spannrückigen Stämmen sind keine größeren Höhlenöffnungen sichtbar. Eine mehr oder weniger gut ausgeprägte Stammhöhle muss jedoch vorhanden sein. Die meisten Bäume mit Besiedlungspotenzial wurden auch im Jahr 2019 bestätigt. Es wurden noch zusätzlich Bäume gefunden, die ein Potenzial aufweisen. Nur das Gehölz Nr. 215 konnte nicht mehr als Baum mit Besiedlungspotenzial eingestuft werden. Es besitzt keine tiefen Spalten, Astabbrüche oder Löcher, die Eremiten als „Eintrittstor“ dienen könnten.

Die Ergebnisse sind in Abb. 1, 2, und 5 sowie in Tab. 1 dargestellt. An den genannten Bäumen sind meist kleine Höhlen sichtbar. Es kann nicht eingeschätzt werden, ob sich diese Höhlen im Stamminnern erweitern und geeignet für eine Besiedlung mit gesetzlich geschützten Arten sind. Aufgrund langjähriger Erfahrungen der Gutachter wird die Wahrscheinlichkeit zwar als gering eingeschätzt, dennoch kann zumindest bezogen auf Stammgröße und Art der Bäume nicht zweifelsfrei und 100%ig ein Vorkommen gesetzlich geschützter Arten ausgeschlossen werden. Einzelne Bäume mit geringem Stammdurchmesser oder Astlöchern sehr geringer Tiefe wurden für eine Besiedlung mit Juchtenkäfern als ungeeignet eingeschätzt.

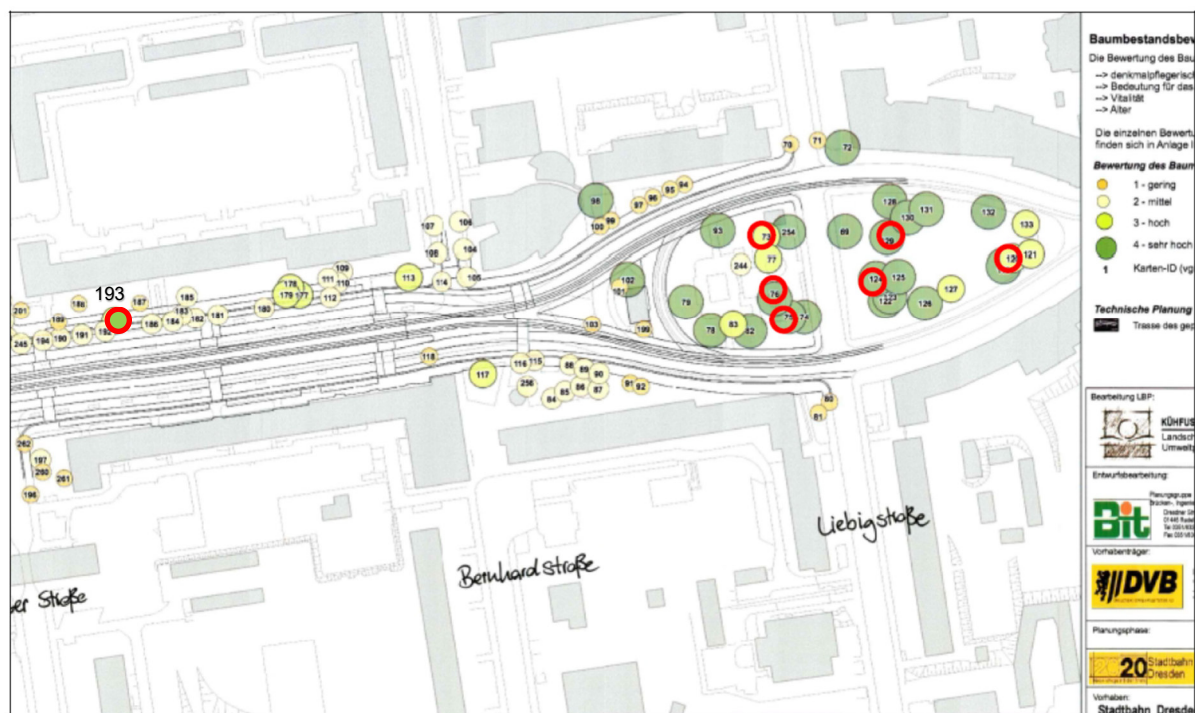


Abb. 1: Lageplan (Ostteil) der potenziellen Brutbäume (rot umrandet)

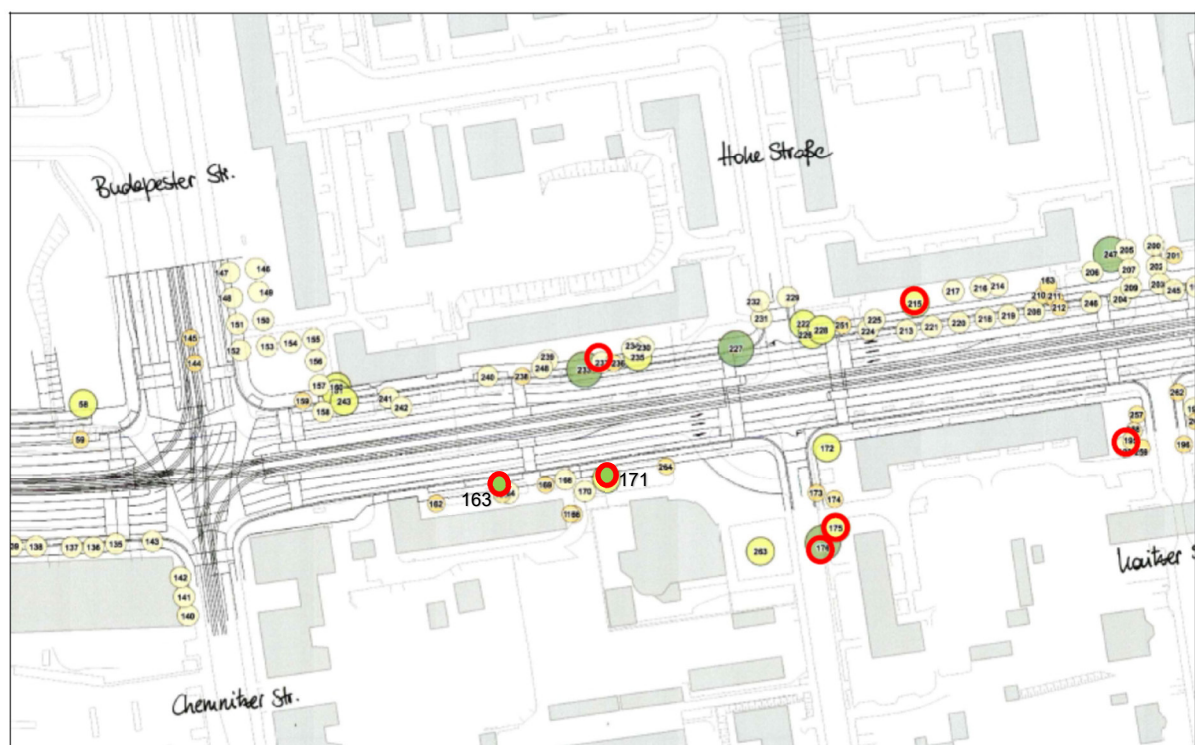


Abb. 2: Lageplan (Mittelteil) der potenziellen Brutbäume (rot umrandet)

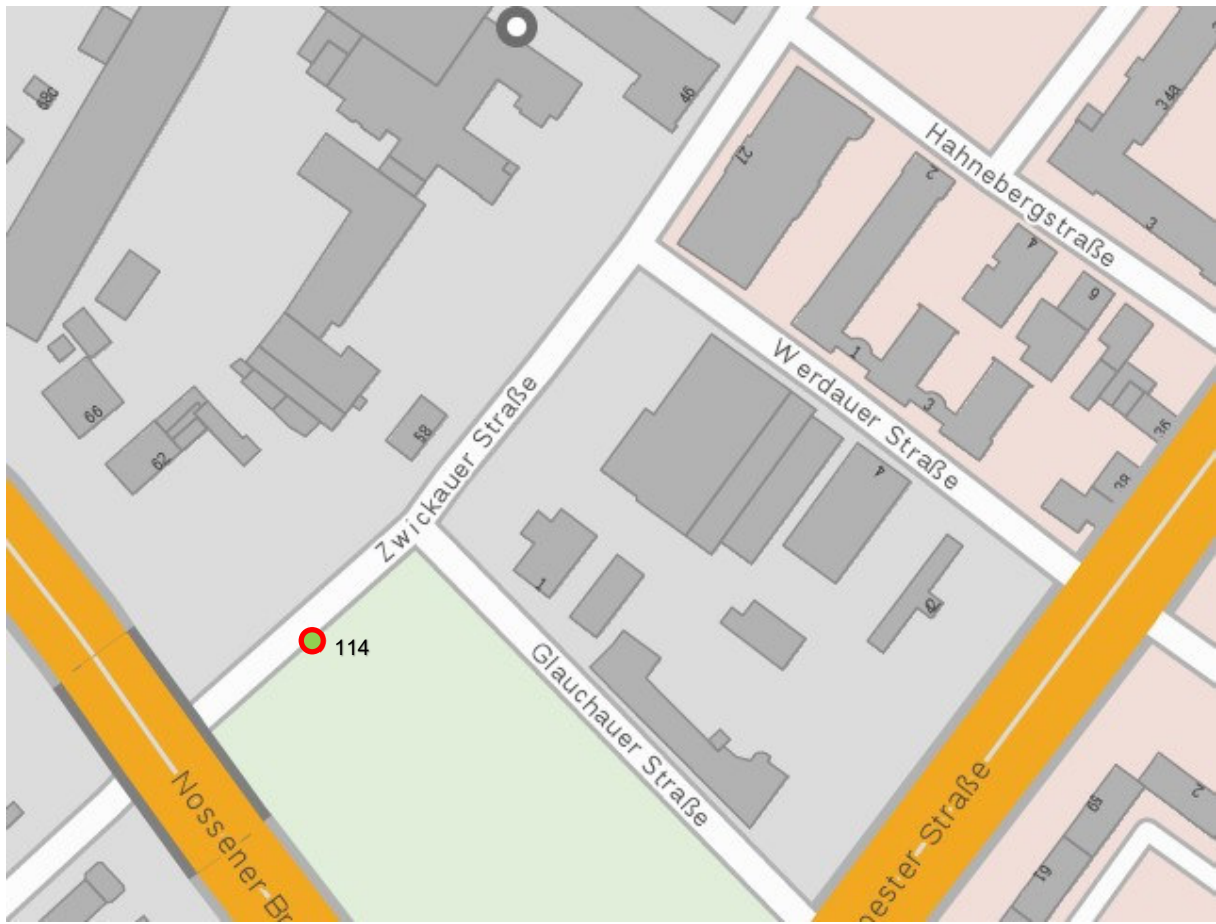


Abb.3: Lageplan (Zwickauer Straße Nord) der potenziellen Brutbäume (rot umrandet)

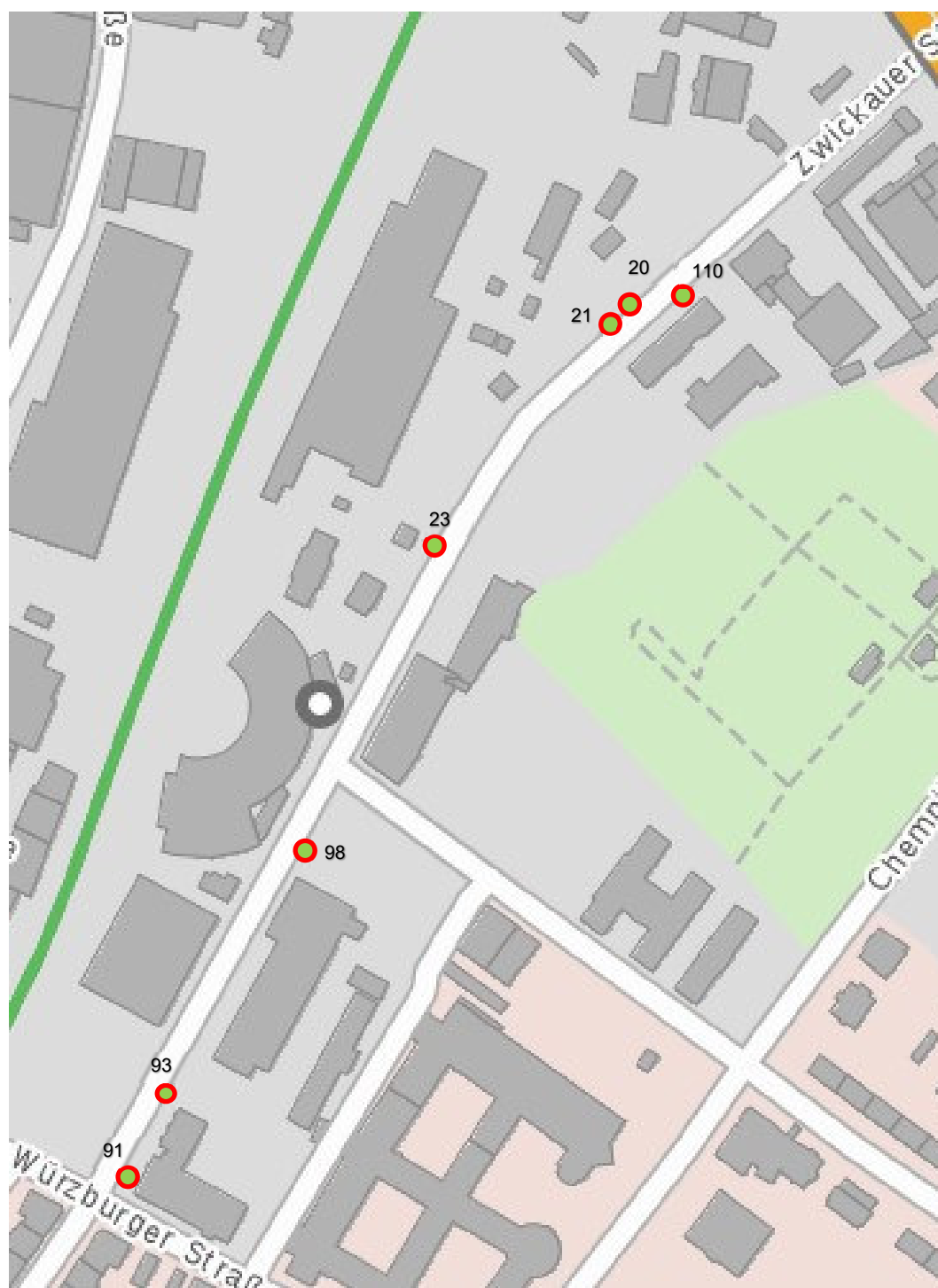


Abb.4: Lageplan (Zwickauer Straße Süd) der potenziellen Brutbäume (rot umrandet)

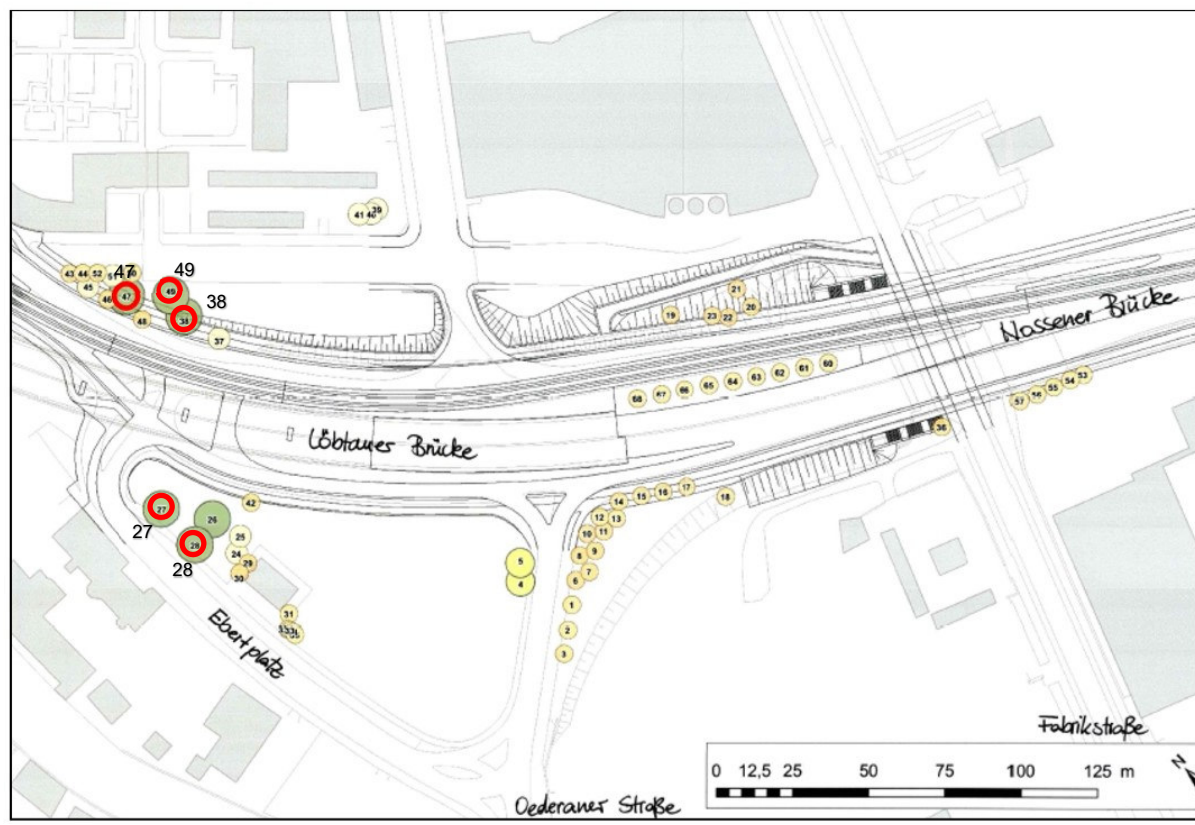


Abb.5: Lageplan (Westteil) der potenziellen Brutbäume (rot umrandet)

Tab.1: Liste der genauer kartierten bzw. naturschutzrelevanten Bäume

Nürnberger Str./Nossener Brücke sowie Zwickauer Str.

Nr.	Baumart	BHD (cm)	Anmerkungen	Status
Nürnberger Str./Nossener Brücke				
27	Linde	80	Astlöcher in 3 m Höhe	potentieller Brutbaum
28	Linde	80	Astloch in 3 m Höhe	potentieller Brutbaum
38	Linde	70	mehrere Astlöcher	potentieller Brutbaum
47	*Silber-Linde	60	morsche, hohle Stammpartie in 3 m	potentieller Brutbaum
49	Linde	90	mehrere Asthöhlen, Mulmaustritt, Rosenkäfernachweis (Kot)	Brutbaum
73	*Robinie?	50	morsche, hohle Stammpartien, Stammfuß hohl, Mulmaustritt	potentieller Brutbaum
75	*Spitz-Ahorn	60	Stammhöhle in 4 m	potentieller Brutbaum
76	*Esche	90	große Höhlenöffnung in 10 m, Stammfuß hohl, Mulm sichtbar	potentieller Brutbaum
120	*Esche	60	morsche, hohle Stammpartien in 1-2m	potentieller Brutbaum
124	Esche	60	morsche, hohle Stammpartien in 8 m, mit Mulm	potentieller Brutbaum
164	Birke	30	drei hohl gefaulte Astlöcher	potentieller Brutbaum
168	Birke	30	kleine Höhle in 3 m	potentieller Brutbaum
171	Schwarzpappel	90	Kotpillen am hohlen Stammfuß,	Brutbaum

Nr.	Baumart	BHD (cm)	Anmerkungen	Status
175	Mehlbeere	50	morsche, hohle Stammpartie in 3 m	potentieller Brutbaum
176	Linde	60	kleine Faulstellen im unteren Kronenraum	potentieller Brutbaum
193	Schwarzpappel	130	Kotpillen am hohlen Stammfuß	Brutbaum
198	Linde	40	morsche Faulstabbrüche in Krone	potentieller Brutbaum
215	Weißdorn	20	spaltenreicher Kronenansatz in 2 m	kein Potenzial erkennbar
237	*Robinie	60	Höhle in 5 Metern	potentieller Brutbaum
Zwickauer Straße:				
114	Robinie	120	ca. 80 cm hoher Baumstumpf mit Eremitenkot und Holzmulm	aktuell besiedelt
110	*Bergahorn	60	5 Höhlen im Stamm	potentieller Brutbaum
98	Bergahorn	50	Höhle im Stamm	potentieller Brutbaum
93	Spitzahorn	60	Astloch im Kronenast	potentieller Brutbaum
91	Spitzahorn	70	Astloch im Kronenast	potentieller Brutbaum
20	*Robinie	120	Kotpillen Rosenkäfer und Holzmulm am Stammfuß	potentieller Brutbaum
21	*Robinie	120	Kotpillen Rosenkäfer und Holzmulm am Stammfuß	potentieller Brutbaum
23	Spitzahorn	60	Höhle im Stamm	potentieller Brutbaum

* siehe Fotodokumentation im Anhang

Im Zuge der Untersuchungen vom 27.11.2019 konnten gegenüber 2015 weitere zwei Bäume ermittelt werden, die ein Besiedlungspotenzial aufweisen. Eine Birke (Baum-Nr. 163) weist drei hohl gefaulte Astlöcher auf. An der Löbtauer Brücke stehen vier alte Linden. Sie haben ein oder mehrere Höhlungen oder hohl gefaulte Astlöcher. Am einem dieser Bäume, am Baum Nr. 49 konnte am Stammfuß Holzmulm gefunden werden, in dem auch Kotpillen einer Rosenkäferart festgestellt werden konnte. Diese Linden mit einem Bruthöhendurchmesser von 70-90 cm sind für Mulm bewohnende Tierarten besonders geeignet, sie sollten wegen ihrer Größe potenziell als Brutbaum betrachtet werden.

Die Kontrollen aus dem Jahr 2019 an der Zwickauer Straße zeigen insgesamt ein geringes Besiedlungspotenzial (siehe Abb.3 und 4). Nur am Gehölz Nr. 114 wurden direkte Nachweise des Eremiten erbracht. Hierbei handelte es sich um Kotpillen und Chitinreste der Imagos. Weitere sehr stark dimensionierte Robinien (Baum Nr. 20 und 21) sind durch Kotpillen von Rosenkäfern auffällig. Ein Eremitenbesatz ist nicht auszuschließen. Fünf weitere Bäume weisen ein Besiedlungspotenzial auf, da sie Höhlen besitzen.

3 Wertung und Fazit

Der direkte Nachweis vom Eremiten gelang nur an einem Gehölzstubben an der Zwickauer Straße. Im Analogieschluss sind weitere besiedelte Gehölze zu erwarten. Es zeigt sich auch, dass einige Bäume aktuell von einer Rosenkäferart besiedelt sind. Anhand von Strukturen an den Gehölzen, wie beispielsweise Spalten, Höhlen und Mulmaustritte und des Stammdurchmessers einzelner Bäume muss mit einer Besiedlung von geschützten Arten gerechnet werden. Auch wenn hier aktuell kein direkter Nachweis gelang, sind diese Höhlenbäume als potenzielle Brutbäume in Betracht zu ziehen. Es kann nicht mit 100%iger Sicherheit ausgeschlossen werden, dass dort gesetzlich geschützte Arten vorkommen. Aus diesem Grunde sind sie zu erhalten oder wenn dies nicht möglich ist, mit artenschutzfachlicher Betreuung zu fällen. Lebende Eremiten und Rosenkäfer oder deren Larven sind zusammen mit dem vorgefundenen Holzsubstrat zu bergen und in andere hohle Bäume umzusetzen.

Bei größeren besiedelten Stämmen sollten diese als 6 m lange Stammstücke geborgen und abtransportiert werden. Diese Stammstücke sind dann mit Wurzelhalsschnitt zu fällen und kontrolliert umzulegen (z.B. mit Seilsicherung oder Baggerschaufel), um ein Auseinanderbrechen durch den Aufprall zu verhindern. Anschließend sind die Stammhöhlen auf Vorkommen mit Eremitenlarven zu überprüfen. Wenn die Art *Osmoderma eremita* gefunden wird, sind die Larven einschließlich des Mulms zu bergen, und die Stammstücke müssen im Ganzen an einem vorher festgelegten, sicheren Ort umgesetzt und wieder standsicher aufgestellt werden, indem vorher unten die Schnittstelle verschlossen wird und nach dem Aufstellen die Larven samt Mulm wieder in die Höhle verbracht werden. Diese Arbeiten sollten von einem Sachverständigen mit den nötigen Erfahrungen fachlich begleitet werden.

Literatur

LORENZ, J. (2006): Bedeutung, Gefährdung und Schutz von Alt- und Totholzlebensräumen sowie Ergebnisse mehrjähriger Untersuchungen in Dresden einschließlich landschaftspflegerischer Umsetzung. - NSI - Projektberichte 2/2006 (Hrsg.: AG Naturschutzzinstitut Region Dresden e.V.): 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 20seitige Broschüre.

LORENZ, J. (2009): Errichtung von Totholz-Lagerplätzen. – NSI-Projektberichte Praktischer Artenschutz 1/2009 (Hrsg.: AG Naturschutzzinstitut Region Dresden e.V.): 2., überarbeitete Auflage, 4seitiges Faltblatt.

STEGNER, J. & P. STRZELCZYK (2006): Der Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) eine prioritäre Art der FFH-Richtlinie. Handreichung für Naturschutz und Landschaftsplanung.– VI-DUSMEDIA GmbH Schönwölkau, 1. Auflage: 42 S.

Anhang – Fotodokumentation



Abb.6: Baum-Nr. 47 Linde mit morschen Stammpartien in 3-4 Metern Höhe



Abb.7: Baum-Nr. 73 Robinie mit morschen Stammpartien



Abb.8: Baum-Nr. 75 Spitzahorn mit Baumhöhle



Abb.9: Baum-Nr.76 Esche mit Baumhöhle



Abb.10: Baum-Nr.120 Esche mit hohlem Stammfuß



Abb. 11: Baum-Nr. 237 Robinie mit Baumhöhle

Anlage 10 zum Artenschutzfachbeitrag SB 2020 TA 1.2
Unterlage 19.3

Naturschutzzinstitut
Region Dresden e.V.



Abb. 12: Baum-Nr.20 Robinie mit Kot einer Rosenkäferart und Mulmaustritt



Abb. 13: Baum-Nr.21 Robinie mit Rosenkäferkot



Abb. 14: Baum-Nr.110 Bergahorn mit 5 Astlöchern